

Radio-rim.odt

<http://www.jogis-roehrenbude.de/Leserbriefe/Lothar-Harz-RIM-Hula-Loop/Die-RIM-Geschichte.htm>

Liebe "Fan Gemeinde" von *Jogis Röhrenbude*,

ich möchte mich nur kurz vorstellen, es mag sein, daß mich – Lothar Harz - der Eine oder Andere noch aus der guten Röhrenzeit kennt.

In den sechziger Jahren kam ich von einer kleinen Stadt in Nordbayern zu einem Besuch nach München. Ich war ein begeisterter Hobby-Radiobastler mit einem gesunden Halbwissen. Der erste Weg vom Hauptbahnhof führte mich über die Straße zu RADIO-RIM gegenüber. Fast alle Träume aus dem RIM-Katalog lagen da im Schaufenster.

Dann ging ich in den Keller, in die damals noch so genannte Bastelabteilung. Für mich war das wie im Wunderland.

Ich stieß auf Herrn Mannhardt, den ich mit Fragen löcherte. Dann pries ich sein Glück, in so einem feinen Geschäft mit diesen wunderbaren Dingen den ganzen Tag umgeben sein zu können. Ich sagte ihm, dass ich als Verkäufer in einem Kfz-Zubehör-Handel arbeite und da nicht sehr glücklich sei.

Er nahm mich am Arm, führte mich zu Herrn Siegfried Wirsum (der auch als Autor recht bekannt ist), und sagte: "Da hätte ich jemand der gern bei uns arbeiten würde!". - Minuten später war ich RIM Verkäufer in spe.

Nach kurzer Zeit zog ich von Unterfranken nach Oberbayern und begann in der Bastelabteilung an der "langen Theke". Da ging es um den Verkauf von Widerständen, Kondensatoren, Batterien, Sicherungen, Zershacker-Patronen, Potentiometern und so weiter. Eigentlich ein anstrengender, aber kurzweiliger Job, und wenn es die Zeit gestattete fragte ich die Kunden was sie so bauen würden. Nach kurzer Zeit hatte sich mein Wissen vervielfacht und ich konnte wiederum den Kunden besser Auskunft geben.

Zuhause waren die RIM-Baumapen die Ersatz-Bibel auf meinem Nachttisch, ebenso wie alle Fachbücher, die ich mir auslieh. Berge von gelesenen Funkschau-Heften bekam ich geschenkt.

Man wurde auf mein Interesse aufmerksam, von dem Kleinverkauf weg wurde ich zum Verkauf von Röhren (und deren Prüfung), Transformatoren, Görler- und Nogoton-Tunern, RIM-Bausätzen sowie der Elektroakustik "geadelt".

Später wollte ich meinen Horizont erweitern und ging woanders hin. Gute Jobs woanders waren aber nicht so zufrieden stellend, und ich kehrte zweimal zu RIM zurück, bis nach dem Zusammenbruch von RIM – ich hatte bis zum bitteren Ende durchgehalten und war ich auch noch im letzten Ladenlokal in der Kolpingstraße.